
LZH JAHRESBERICHT

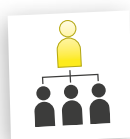
2014



VBG. LANDESZENTRUM FÜR HÖRGESCHÄDIGTE
gemeinnützige Privatstiftung



UNSER RÜCKBLICK
LZH 2014



GESCHÄFTSLEITUNG



APD | KINDERGARTEN



PSYCHOLOGIE



SCHULE



THERAPIESTALL



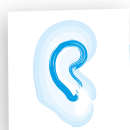
THERAPIE



TEAM



BERATUNGSSTELLE



HÖRTECHNIK



ALLGEMEINES



DOLMETSCHZENTRALE



KEGELBAHN



BERICHTE



SELBSTHILFEGRUPPE

Vorstand/Impressum	4	
Vorwort	5	
Jubiläumfeier – 25 Jahre Schule und Kindergarten	6	
Wir waren die Ersten	8	
Dienstjubiläen und Ehrungen	10	
Neue Schulleitung	12	
Keine Langeweile – damals wie heute	13	
Unsere Schul- und Kindergartenkinder	14	
AVWS – Was ist das?.....	16	
Gehörlose erinnern sich an ihre Schulzeit.....	18	
So vielfältig war 2014.....	20	
Tomatis® – Was für ein Ohrenschaus.....	22	
Gehörlosenverein Vorarlberg.....	23	
Bunter Bildermix vom Reitstall	24	
Hörtechnik – Unser Service	26	
Eine Zeitreise in die Vergangenheit.....	27	
Hörgeräteanpassung damals – heute.....	28	
Schriftdolmetsch – ein Schlüssel zur Teilhabe.....	30	
Neu am LZH.....	32	
Bewegung – Spaß – Geselligkeit	33	
„Tinnitus, Morbus Menière, Hyperakusis“	34	
SHG für Schwerhörige – ein Ort der Begegnung.....	35	
Essen ist Genuss.....	36	
Statistik.....	38	
Danke.....	45	

VORSTANDSMITGLIEDER

Dir. Johannes Mathis,
Vorstandsvorsitzender

Stefan Mathis

HR Mag. Dr. Evelyn Marte-Stefani

Dr. Karl-Heinz Nagel

Dr. Otto Spiegel

Anmerkung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir bei Sammelbegriffen auf die Doppelnennung der Geschlechter verzichtet.

Impressum

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Vorarlberger Landeszentrum für Hörgeschädigte, Feldgasse 24, 6850 Dornbirn

Für den Inhalt verantwortlich:

Dir. Johannes Mathis

Redaktion: Elke Fink

Layout: Raphael Tschofen, BEd



Liebe Leserin, lieber Leser,

das vergangene Jahr war ein ganz besonderes für uns. Wir feierten das **25-jährige Jubiläum** der **Gründung** unserer **Schule** und des **Kindergartens für gehörlose und schwerhörige Kinder**. Beim Durchblättern des Zeitungsarchivs bin ich auf eine interessante Parallele gestoßen. 1989 war in jeder Hinsicht ein besonderes Jahr für Kinder: Auch die UN-Kinderrechtskonvention wurde vor 25 Jahren in der UN-Generalversammlung beschlossen.

Und ich war beim Nachlesen selber erstaunt, wie viele übereinstimmende Inhalte, Werte und Ziele es zwischen dieser weltweit bedeutenden Konvention für Kinderrechte und meiner Vision von damals gibt. Um nur einige Beispiele zu nennen: „Das Recht auf Bildung, das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung, das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause“.

Das Recht auf elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause möchte ich mit dem **Recht für Kinder, zu Hause bei ihren Eltern leben und aufwachsen zu dürfen**, ergänzen. Das war meine große Motivation, warum ich damals – vor 25 Jahren – die erste Schule/den ersten Kindergarten für gehörlose Kinder in Vorarlberg gegründet habe. Das Leid, von den Eltern getrennt zu werden, können wir den Kindern und auch deren Eltern seit unserer Schulgründung ersparen.

In den vergangenen 25 Jahren galt es immer wieder, sich auf neue aktuelle Wert- und Normvorstellungen einzulassen. Dieser Herausforderung werden wir uns weiterhin stellen, bewährte Methoden beibehalten, aber auch hinterfragen und uns gegebenenfalls neu orientieren. Und um noch einmal auf die Konvention zurückzukommen: Die Bedürfnisse und Rechte der uns anvertrauten Kinder müssen auf jeden Fall im Mittelpunkt stehen.

Am 28.11.2014 feierten wir mit zahlreichen Gästen im Kulturhaus dieses 25-jährige Jubiläum – mit einem mehr als beeindruckenden Programm. Ich möchte mich an dieser

Stelle bei meinem Team nochmals ganz herzlich für die Organisation dieser Feier bedanken. Und vor allem auch bei den Kindern und den vielen Mitwirkenden und Akteuren, die den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis werden ließen.

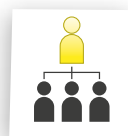
Unseren Jahresbericht haben wir anlassgemäß ebenfalls unter das Motto **„25 Jahre Schule und Kindergarten – eine einzigartige Geschichte“** gestellt. Gehörlose berichten über Erinnerungen an ihre Schulzeit - berührende Geschichten von Menschen, die noch Internate in Taubstummenanstalten in Tirol, Wien, in der Schweiz und in Deutschland besuchten – lange vor der Zeit, als es internationale Kinderrechte und eine Schule für gehörlose Kinder in Vorarlberg gab.

Auch unsere allerersten Schul- und Kindergartenkinder von 1989 stellen wir kurz mit Einblicken in ihren Lebensalltag vor. Ebenfalls aus Anlass des Jubiläums haben wir uns mit einer Ausstellung am LZH auf eine „Zeitreise in die Vergangenheit des Hörens“ begeben, mit Exponaten über die Zeit ab 1800 bis hin zur Gegenwart mit Errungenschaften der modernen Technik.

Daneben gibt es weitere interessante Berichte zu verschiedenen Themen, die uns durch das vergangene Jahr begleiteten: Unter anderem einen Beitrag über AVWS (Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung), über das Schriftdolmetschen als zusätzliche Bereicherung und mehr Barrierefreiheit, einen bunten Bildermix vom Reittherapiestall usw.

Freuen Sie sich jedenfalls auf spannende Beiträge und Geschichten auf den folgenden Seiten.

Geschäftsführer Dir. Johannes Mathis



JUBILÄUMFEIER – 25 JAHRE SCHULE UND KINDERGARTEN

Am **28.11.2014** feierte das LZH-Team mit über 700 Freunden und Gönnern im bis auf den letzten Platz gefüllten Kulturhaus das **25-jährige Jubiläum** des **Kindergartens** sowie der **Schule für Hör- und Sprachbildung**.

Die Festgäste wurden schon im Foyer mit einem wunderschönen **vorweihnachtlichen Kreativmarkt** empfangen. Dieser wurde vom Lehrerteam und den Kindern mit liebevoll gefertigten Handarbeiten, Töpfereien, Windlichtern, kunstvollen Karten aus handgeschöpftem Papier u.v.m. gestaltet. Auch die Gehörlosenvereine beeindruckten mit einer Ausstellung über ihr Vereinsleben der vergangenen Jahre.

Nach der offiziellen Begrüßung zahlreicher Gäste durch LZH-Geschäftsführer **Dir. Johannes Mathis**, sprachen auch Schulleiterin **Dir. Andrea Jonach** (Moderatorin dieses Abends), APD- und Kindergartenleiterin **Karin Grabherr-Nachbauer** sowie Persönlichkeiten aus Politik (**Martina Rüscher** als Vertreterin des Landeshauptmannes), Schulträgerschaft und Schulaufsichtsorgane (**Brigitte Knünz** und **Rosalia Kohler** vom Werk der Frohbotschaft u. **Landesschulinspektor Günter Gorbach**) Grußworte.

Mit großer Freude durften wir auch zahlreiche VertreterInnen aus der Vorarlberger Soziallandschaft sowie die Präsidentin des Österreichischen Schwerhörigenbundes, **Frau Mag. Brigitte Slamanig** ganz herzlich begrüßen.

Im Anschluss an die Willkommensgrüße überraschten hörgeschädigte Schüler, Kindergartenkinder und „Ehemalige“ mit einem erstaunlichen Programm.

Das Theaterstück **„Grüß Gott im LZH“** in fünf Akten mit einem Schattentheater, einer Slapstick-Aufführung und Tänzen sorgte für große Unterhaltung und berührte die Zuschauer auf ganz besondere Weise.



))) JUBILÄUMFEIER – 25 JAHRE SCHULE UND KINDERGARTEN

Auch **Schüler und Kindergartenkinder der „ersten Stunde“**, heute erwachsene Dreißigjährige, erzählten, wie sie die persönlichen und beruflichen Herausforderungen des Lebens trotz Handicap meistern.

Großes Lob verdienen auch die Gebärdensprachdolmetscherinnen **Annegret Franken** und **Dunja Dietl** sowie Schriftdolmetscherin **Claudia Sabato**. Sie sorgten für einen barrierefreien Ablauf des imposanten Jubiläumsprogramms.

Für den musikalischen Höhepunkt sorgte das Duo **„Simplenotes“** (Kristina & Mike).

Zum gemeinsamen Schlussauftritt versammelten sich alle Schüler und gaben den eigens komponierten LZH-Song „Zämma g'höra – zämma fierä“ unter dem Beifall der Gäste zum Besten.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle Mitwirkenden, vor allem an das Organisationsteam, für die gelungene Feier.

Johannes Mathis, Geschäftsleitung



))) WIR WAREN DIE ERSTEN

UNSERE SCHULGESCHICHTE IM LZH BEGANN 1989

Ich durfte damals die allererste Runde von Schülern und Kindergärtlern 1990 kurz vor ihren ersten Sommerferien im Juni noch kennenlernen. So eine kleine Schule war mir vorher noch nie begegnet, mit nur acht Kindern an Bord: drei Kindergärtler, zwei Vorschüler und drei Schüler, begleitet von einem Pädagogen im Schulbereich, einer Pädagogin im Kindergartenbereich und einer Audiopädagogin im Hintergrunddienst. Niedlich klein das Ganze!

Und - das waren sie vor 25 Jahren:



hinten von links nach rechts:
KIGA-Päd. **Angelika Frei** und Gehörlosenpäd. **Ulrich Rümmele**

vorne von links nach rechts:
Robert Winkler (KIGA), **Matthäus Diem** (KIGA), **Angela Sabato-Sayd** (VS), **Jürgen Berchtold** (VorS),
Lukas Schwerzler (VorS), **Marcel Ender** (VS), **Turgay Altinkaya** (VorS) und **Evelyn Spiegel** (VS)



Audiopädagogin
Ulrike Mathis mit **Jürgen Berchtold**

Und heute – 25 Jahre später:



Uli Rümmele, **Marcel Ender**, **Evelyn Spiegel**, **Angela Sabato-Sayd**,
Annegret Franken



Turgay Altinkaya, **Jürgen Berchtold**, **Robert Winkler**, **Lukas Schwerzler**,
Annegret Franken, **Matthäus Diem**



))) WIR WAREN DIE ERSTEN

WAS IST AUS DEN JETZT 29-33-JÄHRIGEN GEWORDEN?

Die einen haben ihre **Schullaufbahn** im LZH komplett durchlaufen, die anderen haben den Weg in die Integration gewählt und in ihren Heimatgemeinden Schulen besucht.

In der **Arbeitswelt** stehen sie in den verschiedensten Branchen ihren Mann/ihre Frau: im Metall-, Textil-, Lebensmittel-, Produktions-, Konstruktions-, Büro- und Tourismusbereich.

Was die **Freizeit** betrifft, sind einige sehr sportlich unterwegs und sammeln Medaillen im In- und Ausland. Die anderen lieben es, zu reisen und waren schon in Peru, in der Dominikanischen Republik, in Taiwan und Rumänien, in der Türkei, in Armenien und den USA. Sie ließen sich von ihrer Gehörlosigkeit bzw. Schwerhörigkeit nicht aufhalten, mit Freunden oder auch allein die Welt zu erobern.

Es ist schön zu sehen, wie alle mit beiden Beinen fest im Leben stehen und ihren Alltag individuell gestalten. Eine „unserer Ersten“ ist bereits verheiratet und hat ein kleines Töchterchen. Ein weiterer ist auch dabei, Pläne für eine Heirat und Familiengründung zu schmieden.

**Eines kann man mit Sicherheit sagen:
Aus diesen Kleinen wurden attraktive Erwachsene,
die ihr Leben interessant gestalten.
Da kann man nur stolz sein!**



Annegret Franken,
Gebärdensprachdolmetscherin,
Gehörlosenpädagogin



DIENSTJUBILÄEN UND EHRUNGEN

ALS HÖHEPUNKT DER 25-JAHR-FEIER IM KULTURHAUS KONNTE DIR. JOHANNES MATHIS ZAHLEICHE EHRUNGEN VORNEHMEN:

EHRUNGEN VORSTANDSMITGLIEDER

Johannes Mathis bittet **Dr. Evelyn Marte-Stefani**, **Dr. Otto Spiegel** und **Dr. Karl-Heinz Nagel** auf die Bühne und überreicht ihnen als Anerkennung und Wertschätzung für ihre 25-jährige ehrenamtliche Mitarbeit und Unterstützung im Vorstand des LZH eine handgemalte Urkunde.



EHRUNGEN BESONDERER GÄSTE

Walter Stefani, einem ehemaligen Mitarbeiter der Vbg. Landesregierung, wird an diesem Abend auch ganz herzlich für seinen herausragenden persönlichen Einsatz für das LZH gedankt.

Auch die Gründerin unseres Zentrums, **Ehrenvorstandsmitglied Ferdinanda Mathis**, erhält anlässlich des Jubiläums einen Blumengruß.



EHRUNGEN MITARBEITER

25-jähriges Dienstjubiläum

Audiopädagogin Ulrike Mathis feiert ein ganz besonderes Jubiläum. Seit 25 Jahren setzt sie sich mit großem persönlichen Engagement für den hörgerichteten Lautsprecherwerb bei Kleinkindern ein. Sie erhält als Dankeschön für ihren verdienstvollen Einsatz eine Ehrenurkunde und einen Geschenkkorb.



15-jähriges Dienstjubiläum

Monika Hans, Assistentin der Geschäftsleitung

Andy Linder, EDV-Betreuung

Mag. Heidrun Rehmann, Schule

Sibylle Schlachter-Flatz, Schule (nicht auf dem Foto)



DIENSTJUBILÄEN UND EHRUNGEN

10-jähriges Dienstjubiläum

Mag. Veronika Jochum, Schule

Dieter Losert, Schule

Maritha Meusburger, Schule (nicht auf dem Foto)

Birgit Gorbach, Raumpflege

Sonja Heimpel, Hörtechnik



Johannes Mathis bedankt sich bei allen Jubilaren ganz herzlich für die Diensttreue und ihr Engagement.

RUHESTAND

Anita Hotz war 26 Jahre lang die „gute Seele“ in unserer Kegelbahn. Unzählige Vereins- und Hobbykegler haben die Gastfreundschaft unserer Kegelbahnwirtin über all die Jahre geschätzt und genossen.

Letztes Jahr hieß es Abschied nehmen. Anita gebührt ein besonderer Dank für alles, was sie für unseren Gastbetrieb geleistet hat. Wir wünschen ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.



EHRUNGEN FÜR BESONDERE AUSBILDUNGEN

Karin Grabherr-Nachbauer organisierte gemeinsam mit ihrem APD-/Kindergartenteam den bereits legendären Neujahrsempfang im Roten Haus „Propter Homines“. Mit viel Liebe und Charme zauberten die Damen ein festliches Ambiente mit einem wunderbaren reichhaltigen Buffet.

Dieser feierliche Rahmen bot auch eine einmalige Gelegenheit, um die Ehrungen für besondere Ausbildungen vorzunehmen.



Markus Laher:

Dipl.-Pädakustiker

Andrea Jonach:

Bachelor of Education

Gunnar Löschnigg:

Bachelor of Education

Claudia Sabato:

ÖSB-zertifizierte/r trans.SCRIPT
SCHRIFTDOLMETSCHER/IN
(mit ausgezeichnetem Erfolg)

Alexandra Lipnik:

Fach-Sozialbetreuer/in
(mit ausgezeichnetem Erfolg)

Katja Gstach:

Bachelor of Arts,
Erziehungswissenschaft

Sascha Heidegger:

Fach-Sozialbetreuer/in
(mit ausgezeichnetem Erfolg)
nicht auf dem Foto

Sibylle Schlachter-Flatz:

Qualifikationslehrgang f. Interdisziplinäre Hörerhöhung u. Familienbegleitung
(mit ausgezeichnetem Erfolg)

Irmir Keraudren:

Master of Advanced Studies ZFH in Klinischer Musiktherapie



» NEUE SCHULLEITUNG

DIR. EVI LINDER LEGT SCHULLEITUNG ZURÜCK

Dir. Evi Linder hat im September 2014 aus persönlichen Gründen die Schulleitung am LZH zurückgelegt. Die Entwicklung und der Fortschritt unserer Schule für Hör- und Sprachbildung sind zum Großteil ihr Verdienst. **Johannes Mathis** bedankt sich ganz besonders für ihre herausragenden Leistungen als Schulleiterin sowie für ihren persönlichen Einsatz und die Begeisterung, mit der sie diese Aufgabe über all die Jahre ausgeführt hat.

Nun engagiert sich Evi Linder wieder mit ganzem Herzen als Lehrerin für hörgeschädigte Kinder. Auch für diese Aufgabe wünschen wir ihr ganz viel Glück.



NEUE SCHULLEITERIN DIR. ANDREA JONACH

Die neue **Schulleiterin Dir. Andrea Jonach** nimmt bereits seit Herbst ihre Aufgabe mit vollem Elan wahr.

Andrea Jonach arbeitet seit 17 Jahren als hochqualifizierte Lehrerin in unserer Schule für Hör- und Sprachbildung und bereits seit über 10 Jahren auch als stellvertretende Schulleiterin. Sie ist ausgebildete Hörgeschädigtenpädagogin, hat das Lehramt für Volksschulen, allgemeine Sonderschulen sowie den Lehrgang für Motopädagogik absolviert. Außerdem ist sie Lehrbeauftragte für Erste Hilfe. Ihre Freizeit genießt sie mit ihrer Familie, beim Schitouren-Gehen, Joggen und Lesen.

Wir freuen uns, dass sich Andrea Jonach dieser Aufgabe stellt und wünschen ihr von Herzen alles Gute für die neue Herausforderung.

PERSÖNLICHES:

Andrea Jonach, BEd
geb. am 30.06.1971
wohnhaft in Lustenau
verheiratet, zwei Kinder
seit September 2014 Schulleiterin



)) KEINE LANGEWEILE – DAMALS WIE HEUTE

VOR 25 JAHREN ÖFFNETE SICH FÜR VIER KINDER DIE TÜR DES LZH-KINDERGARTENS

Bereits damals war der Kindergarten ein Ort, der das Lernen auf spielerische Ebene ermöglichte und an dem die Freude am gemeinsamen Tun im Vordergrund stand.

Momentan besuchen elf Kinder unseren LZH Kindergarten und erhalten ihrem Entwicklungsstand entsprechende Unterstützung und Förderung. Egal ob vor 25 Jahren oder heute – an einem Kindertag wird viel erlebt: Die Kinder erzählen, singen, lachen, spielen, lauschen, turnen, streiten, entdecken und haben wunderbare kreative Ideen. Denn wenn Kinder zusammenkommen, gibt es keine Langeweile.

Auf den Fotos ist zu erkennen, dass damals wie heute, das gemeinsame Tun und das Zeit-Haben füreinander, wesentlich im Kindergartenalltag sind. Selber etwas entdecken dürfen oder gewisse Interessensgebiete vertiefen können, ist heute genauso aktuell wie früher.

Wir freuen uns, dass der LZH Kindergarten auch nach 25 Jahren nach wie vor ein Ort des Willkommenseins und Angenommenseins für Kinder darstellt.

Das Kinderteam:

Judith Längle, Marlies Fussenegger und Claudia Kathan



») UNSERE SCHUL- UND KINDERGARTENKINDER



Klasse 1a
 v.l.n.r.: Laureen Heim, Ursula Rohrer (Lehrerin), Leonie Kritzinger, Ilayda Caglioglu, Mert Cil, Chantal Spitaler, Constantin Leitgeb



Klasse 2b
 v.l.n.r.: Minh Hy Ngyuen, Alicia Schrötter, Marco Tuminez, Genet Epp, Eren Ünal, Jonas Hollaus, Melissa Gauper, Raphael Tschofen (Lehrer), Kübra Atay



Klasse 2a
 v.l.n.r.: Sibylle Schlachter-Flatz (Lehrerin), Julia Schlacher, Alara Altun, Philipp Sinz, Avnija Berisa, Andrea Egle (Lehrerin)



Klasse 3a
 v.l.n.r.: Carina Maccani (Lehrerin), Kai Krügel, Muhammed Ali Güzel, Bianca Tischler (Lehrerin), Lisa Marie Lindsberger, Francesca Jeromin, Magdalena Wohlgenannt, André Mayr



Klasse 4a
 v.l.n.r.: André Dablidzanovic, Julian Tribus, Günter Peter (Lehrer), Niklas Sohm, Marian Mainetti, Ahmet Fidan, Marek Hischenhuber, Sevket Cantekin



Klasse 5a
 v.l.n.r.: Aaron Forster, Lukas Mittringer, Lukas Bobner, Dieter Losert (Lehrer), Patrick Ar dai-Pflaum, Serkan Topucar, Ema Hodzic



)) UNSERE SCHUL- UND KINDERGARTENKINDER



Klasse 6a
v.l.n.r.: Martin Vögel, Rayana Khadisova, Barbara Felder (Lehrerin),
Leon Barbisch, Kadir Caglioglu, Lily Auer, Andreas Sonderegger



Klasse 8a
v.l.n.r.: Mervenur Atay, André Eisterlehner,
Gunnar Löschnigg (Lehrer), Anna Seeberger, Ömer Faruk Keles,
Dominik Marleku



Klasse 6b
v.l.n.r.: Martina Mayer, Ayca Arslankale, Sabine Häsele (Lehrerin),
Suheda Keles, Vinzenz Kopf, Cihan Yilmaz, Ubeyd Durdu



Klasse 7a
v.l.n.r.: Brigitte Gehrler (Lehrerin), Aleksandar Petrovic,
Simon Kmetec, Felix Warmuth, Alina Gunz, Silvio Kluser



Kindergarten
v.l.n.r.: Judith Längle (Sonderkindergartenpädagogin), Chuma Kaya, Claudia Kathan (Sonderkindergartenpädagogin), Dennis Bahtiyar,
Aaliyah Kuster, Berkay Bulut, Angelina Siegl, Elena Manhart, Melissa Kalkanli, Samuel Böhler, Marlies Fussenegger (Sonderkindergartenpä-
dagogin), Selin Bahtiyar, Niclas Kalb, Ferdinand Nagel



» AVWS – WAS IST DAS?

AVWS – Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung: Wie kann man das abtesten und was passiert dann mit mir? Seit 2006 stellen sich diese Frage immer mehr Kinder und deren Eltern. 2200 Kinder zwischen 5 und 12 Jahren haben die AVWS-Abklärung am Vbg. LZH inzwischen absolviert.

Das AVWS-Team besteht aus Logopädinnen, Psychologinnen, Beraterinnen und Lehrerinnen des Vbg. Landesentrums.



„Wie testet man AVWS und tut das weh?“



„Intelligenztest? Hm?“

Teilbereich der Intelligenz (sprachfreie Leistung) untersucht. Die Psychologin verwendet dazu unterschiedliche altersgerechte Testverfahren, die sehr spielerisch aufgebaut sind. Die Aufgaben (z.B. sich Bilder zu merken oder etwas nach einer Vorlage nachzubauen) machen vielen Kindern sogar Spaß!

Das Untersuchungsergebnis hat einen direkten Einfluss auf die weiteren Abklärungsschritte. Befindet sich ein Kind hinsichtlich der sprachfreien Leistung im unauffälligen Bereich, so erfolgt **eine weitere Detailabklärung in der Logopädie**. Liegt ein Ergebnis im unterdurchschnittlichen Leistungsbereich, kann dies auf eine allgemeine Lernschwäche hindeuten, die genauer abzuklären ist. Eine spezifische AVWS wird damit ausgeschlossen. Es werden somit andere Fördermaßnahmen empfohlen. Das Untersuchungsergebnis und die weitere Vorgehensweise werden mit den Eltern besprochen und es bleibt auch die Zeit, um offene Fragen zu beantworten oder Unklarheiten anzusprechen.

Zunächst kommen die Kinder mit den Eltern in die **Logopädie** am LZH. Alles läuft spielerisch und tut überhaupt nicht weh. Beim ersten Termin wird ein ganz normaler Hörtest (Audiogramm) gemacht. Wenn dieser unauffällig ist, werden vier wichtige Bereiche der Sprachwahrnehmung angeschaut, nämlich die **Merkfähigkeit** (Kurzzeitgedächtnis, Arbeitsspeicher), das Verstehen im Störschall (Wörter aus einem Hintergrundlärm heraushören), die **Lautunterscheidung** (viele Laute klingen ähnlich, aber nicht gleich) und die **Lauterkennung** (welche Laute habe ich gehört). **Diese Fähigkeiten sind besonders wichtig für die Schule**. Ich muss mir etwas merken können, die Lehrerin verstehen, auch wenn die anderen SchülerInnen laut sind und die Laute unterscheiden können, um ähnliche Wörter nicht zu verwechseln.

Wenn sich herausstellt, dass diese Fähigkeiten nicht altersgemäß entwickelt sind, geht es weiter mit einem **sprachfreien IQ-Test** in der **Psychologie**. Es wird im Rahmen einer AVWS-Abklärung lediglich ein

„Und was kommt dann?“



Danach werden noch **weitere Sprachtests** durchgeführt, beispielsweise wie gut ein Kind Sätze nachsprechen und eine kurze Geschichte nacherzählen kann. Oder ob Fehler in Wörtern erkannt werden, Wörter aus Einzelbuchstaben und Silben zusammengesetzt werden können oder ob auf beiden Ohren gleichzeitig Wörter verstanden werden. Dann wird anhand einer **Punkte-liste** eine leichte, mittlere oder massive AVWS ermittelt.

Das war's dann mit den Abklärungen.



Nun finden **Gespräche mit Eltern und Lehrern** statt. Geschulte **LZH-Lehrerinnen erklären den Testbericht** und erstellen anhand dessen einen **Förderplan**. Aber auch andere schulische, familiäre und emotionale Schwierigkeiten finden hier Gehör. **Eventuell** kommt es noch zu einer **Edu-Link-Versorgung** (eine Art Funkgerät, damit der Schüler den Lehrer besser versteht) oder zu einer Verbesserung der Akustik im Klassenraum.



Durch die ausführlichen Informationsgespräche gibt es schon erste Erleichterungen im Schulalltag. Endlich können Lehrpersonen und Angehörige gezielt auf die Bedürfnisse reagieren. Eine **AVWS-Förderlehrerin** beginnt nun ganz individuell auf die Stärken und Schwächen in

einem Förderblock einzugehen und mit dem Kind zu trainieren. Wichtig ist auf jeden Fall das positive Unterstützen der Eltern und aller Mitwirkenden.



AVWS ist nicht heilbar, aber die Leistungen können sich durch das Training verbessern. Durch gezielte Strategien und pädagogische Maßnahmen kann der Alltag gut bewältigt werden. Einen speziellen Erlass für diese Teilleistungsstörung ähnlich wie bei Legasthenie gibt es nicht.



Ja, sofern die Punkteliste eine massive Auffälligkeit bestätigt, es große Schwierigkeiten in der Regelschule gibt, ist auch ein Schulbesuch am LZH für ein bis zwei Jahre möglich. Vorausgesetzt, es ist ein Schulplatz frei! Manchmal muss man auch auf die Aufnahme ein wenig warten.

Für das AVWS-Team des Vbg. LZH:
 Dipl.Log. Angelika Fenkart, Mag. Dr. Sabine Hartmann,
 Dipl.Päd. Evi Linder, Dipl.Päd. Barbara Thurnher,
 Dipl.Päd. Uschi Inama



)) GEHÖRLOSE ERINNERN SICH AN IHRE SCHULZEIT

Früher mussten die schwerhörigen und gehörlosen Kinder aus Vorarlberg die Schule in anderen Bundesländern oder im angrenzenden Ausland besuchen. Diese frühen Trennungen waren oft dramatische Erlebnisse für die Kinder und Jugendlichen. Besonders eindrücklich sind auch die Erinnerungen an den 2. Weltkrieg fern von ihren Familien.



Doris Hendrickx-Nagel, Sozialpädagogin

TAUBSTUMMENANSTALT MILS IN TIROL

Ich bin im Jahr 1930 geboren und besuchte von September 1937 bis Juli 1945 die Taubstummenanstalt Mils. Die Barmherzigen Schwestern waren unsere Lehrerinnen. Sie waren streng und wir mussten viel beten. Ich ging gerne in die Schule.

Die Schwestern haben den Krieg bis 1944 von uns ferngehalten. Für uns Schüler in Mils war die Kriegszeit lange wie die Friedenszeit. Erst 1944, als es die vielen Fliegeralarme gab, konnten die Schwestern den Krieg von uns nicht mehr fernhalten. Wir hatten auch immer genug zu essen. Ich kann mich an keine Hungersnotzeit erinnern. 1945 gab es dann plötzlich ein Trinkwasserverbot. Ich hatte immer große Freude, wenn ich nach Hause durfte.



Josef Platzer



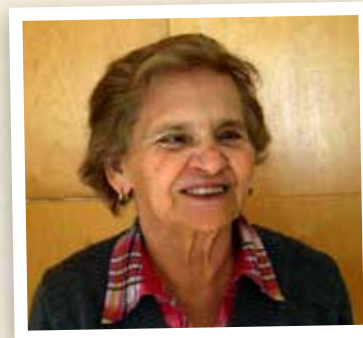
TAUBSTUMMENANSTALT HEILIGENBRONN IN BADEN-WÜRTTEMBERG/DEUTSCHLAND

Ich bin 1932 in Bezau geboren und seit meiner Geburt taub. Ich war noch sehr klein (sechs Jahre alt), als mein Vater mich und meinen älteren Bruder Jodok in die Taubstummenanstalt in Heiligenbronn/Schwarzwald brachte. Es war eine lange Reise mit Wälderbahn, Zug/Schiff und Handwagen bis Heiligenbronn.

Die Schule wurde von Schwestern geleitet. Sie waren streng. Wer frech war, bekam Schläge mit dem Stock. Wir mussten jeden Tag beten und oft in die Kirche gehen. Aber ich habe sehr viel gelernt – Lesen, Schreiben, Rechnen, Malen, Erdkunde, Naturkunde usw. und am Freitag Handarbeiten.

Am schlimmsten war die Kriegszeit – bei Alarm mussten wir uns im Keller verstecken. Mein Bruder und ich konnten zwei Jahre lang nicht nach Hause fahren. Meine Mutter hat geweint, als sie uns wieder sah.

Maria Dünser



TAUBSTUMMEN-ANSTALT UND SPRACHHEIL- SCHULE ST.GALLEN

Ich bin 1946 geboren und war der erste Vorarlberger Schüler, der in St. Gallen, die damalige Taubstummenganstalt St. Gallen besuchte. Meine Schulzeit in St. Gallen dauerte von 1953 bis 1962. Die Schule war für mich Spitze! Die Lehrer früher waren sehr streng. Ich erinnere mich vor allem an den Direktor Hr. Amann, der streng, aber gerecht war. Es gab auch gemeine Lehrer.

In St. Gallen wurde lautsprachlich unterrichtet, Gebärden durften nur in der Freizeit und außerhalb des Hauses verwendet werden. Gebärden in der Klasse war verboten. Als Strafe musste man 10 Minuten in der Klasse stehen oder abwaschen. In der Klasse waren 12 Kinder – 6 Mädchen und 6 Buben. Neben dem Unterricht mussten wir auch abwaschen, den Speisesaal kehren, den Schulsaal putzen und im Garten helfen usw.

Die Gemeinschaft war sehr gut, ich freue mich immer, wenn ich alte Schulkameraden treffe. Ich bin froh, dass ich gut sprechen gelernt habe.

Alfred Hämmerle



TAUBSTUMMENINSTITUT WIEN

Ich bin in Gaschurn geboren und mit fünf Monaten erblaubt. Aber schon mit dreieinhalb Jahren brachte mich mein Vater zu meinen Pflegeeltern Emmi und Herbert nach Wien. Beim Abschied musste ich sehr weinen. Von Montag bis Samstag war ich im Kindergarten und später in der Schule des Taubstummeninstitutes in Wien Speising. Von Samstagmittag bis Sonntagabend war ich bei meinen Pflegeeltern.

Ich habe meine gesamte Schulzeit bis zum 16. Lebensjahr in Wien verbracht. Nur an Weihnachten, zu Ostern und in den Sommerferien durfte ich heim zu meiner Familie nach Gaschurn. Anfangs hat mich immer mein Papa begleitet, später fuhr ich alleine mit der Eisenbahn. Ich hatte mit meinen Pflegeeltern Glück. Emmi war streng, aber Herbert machte viele Späße. Sie haben sehr viel mit mir unternommen.

Im Sommer durfte ich mit ihnen nach Jugoslawien und Kroatien ans Meer in den Urlaub fahren. Ich war die meiste Zeit gerne bei meinen Pflegeeltern und in der Schule in Wien.

Maria Rudigier



» SO VIELFÄLTIG WAR 2014

Das Kursprogramm für Gehörlose, Schwerhörige und alle Interessierten - welches einmal im Frühling und einmal im Herbst erscheint - ist vom LZH nicht mehr wegzudenken. Gerade die ältere Generation freut sich über das abwechslungsreiche Angebot und schätzt den barrierefreien Zugang zu den vielfältigen Bildungs- und Freizeitangeboten. Bei jeder Veranstaltung wird darauf geachtet, dass eine Gebärdensprachdolmetscherin sowie FM-Anlagen vor Ort sind. 2014 wurden dreißig unterschiedliche Veranstaltungen angeboten.

HIER EIN KLEINER EINBLICK:

3-Tagesreise nach Rothenburg ob der Tauber, Bad Windsheim, Würzburg und Langenburg



Führung mit Gebärdensprachdolmetscherin durch das fränkische Freilandmuseum.



Gruppenfoto vor dem Schloss Langenburg



Nachwächterführung in Rothenburg o. d. Tauber



Automobilmuseum Langenburg: Prinz „Walter“

Besichtigungen



Besuch in der Moschee des Verein atib in Bregenz



Auf Besuch im „Rauchtal“

Kurse



Gymnastikkurs



Linedance



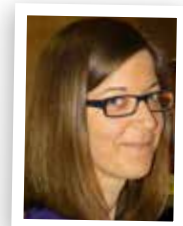
Osterdekoration selbst gemacht bei Sines in Lustenau



Gemeinsames Adventkranz-Binden bei Kuchen und Kaffee



Christina Obereder begeistert mit ihrem Wissen und ihrer herzlichen Art die KochkursteilnehmerInnen.



*Katja Gstach, BA
Pädagogin*



))) TOMATIS® – WAS FÜR EIN OHRENSCHMAUS

SIND SIE EIN GENIESSER?

Dann ist eine **Tomatis®-Hörkur** genau das Richtige für Sie. Musik hören, Regenerieren, Energie tanken, Entspannen, Dazulernen... Das ist ein besonders angenehmes neues Angebot am LZH. Es bietet sich an für Kinder ebenso wie für Erwachsene. Es ist einfach und unkompliziert. Es tut gut bei Tinnitus, Schwerhörigkeit, AVWS (auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung), bei Konzentrationsschwierigkeiten, Gedächtnisproblemen, schneller Ermüdung, Sprachproblemen, Stimmproblemen, Ängstlichkeit u.v.a.m.

WIE WIRD DIE TOMATIS®-HÖRKUR DURCHGEFÜHRT?

Mit einem modernen Tablet und einem Spezialkopfhörer, der eine Übertragung via Luft- und Knochenleitung ermöglicht, geht es ganz einfach und fast nebenbei. 10–13 Tage lang kann – in den Alltag integriert oder als Exklusiverlebnis, ganz nach Wunsch – klassische Musik genossen werden. Eine Höreinheit dauert durchschnittlich zwei Stunden am Tag oder nachts im Schlaf. Nach einer 4–6-wöchigen Pause folgt der zweite Hörblock. Begleitet wird das Training von Beratungsgesprächen vor und nach den Hörblocks oder nach Bedarf.

WELCHE ART VON MUSIK WIRD BEI TOMATIS®



GEHÖRT?

Grundsätzlich ist es Instrumentalmusik von Mozart, außerdem Walzer und Gregorianische Choräle. Diese verschiedenen Musikstücke sind speziell bearbeitet, damit sie eine besondere Wirkung erzielen. Die Wirksamkeit ist mittlerweile auch wissenschaftlich nachgewiesen. Ganz individuell werden die Hörblocks je nach Bedarf des Zuhörers ausgewählt und angepasst.

WER BEGLEITET DAS TOMATIS®-TRAINING?

Frau Angelika Fenkart (Logopädin, Hörgeräteakustikerin, seit 25 Jahren am LZH tätig) ist nun auch **Tomatis®-Anwenderin** und begleitet bei der Hörkur, beantwortet Fragen, hilft beim Lösen von Problemen und berät Sie auch, wie Sie den Effekt der **Tomatis®-Hörkur** möglichst lange erhalten und in den Alltag integrieren können.

Die Kosten der Hörkur werden teilweise von der Landesregierung oder von privaten Krankenversicherungen übernommen und Eigenleistungen können bei der Arbeitnehmeranlagung geltend gemacht werden.

UND DAS BESTE ZUM SCHLUSS:

Ein Angehöriger des **Tomatis®-Hörenden** kann **kostenlos** mithören und mitgenießen!



Angelika Fenkart, Dipl.-Logopädin

ES WAR EIN TOLLES JAHR

Das vergangene Jahr ist gut verlaufen. Die **monatlichen Treffen** waren immer gut besucht. Wir hatten es lustig beim Karten-Spielen, Plaudern und es war immer sehr unterhaltsam. Vom Gastbetrieb wurden wir jedes Mal mit Kaffee und gutem Kuchen versorgt.

Auch das **Kaffeekränzle** im Fasching ließ sich fast keiner entgehen. Irmi machte wieder tolle Spiele mit uns. Es wurde viel gelacht.

Im März bei der **Jahreshauptversammlung** wurde ich wieder gebeten, als Obfrau weiter zu arbeiten. Wenn alle zufrieden mit mir sind, mache ich die Arbeit gerne weiter.

Im September haben wir einen **Ausflug** gemacht. Wir fuhren mit dem Bus durch den schönen **Bregenzerwald** bis nach Au. Dort machten wir im **Gasthaus Ur-Alp** Mittagspause.

Es gab für alle Käsknöpfe. Wir aßen, bis wir nicht mehr konnten. Es hat uns sehr gut geschmeckt. Alle haben zur Verdauung einen Schnaps bekommen.

Anschließend fuhren wir nach **Damüls**, wo wir freie Zeit zum Verweilen hatten. Da das Wetter leider schlecht wurde, fuhren wir um 16 Uhr über die Faschina nach Dornbirn. Es war ein schöner, lustiger Ausflug, der allen gut gefallen hat.

Drei Mitglieder konnten in diesem Jahr einen **runden Geburtstag** feiern. **Robert, Traudl und Brigitta wurden 70 Jahre jung**. Herzlichen Glückwunsch!

Anfang Dezember hat uns der Nikolaus besucht und jedem eine Überraschung mitgebracht.

Es war ein tolles Jahr!



Obfrau
Herma Hagspiel



BUNTER BILDERMIX VOM REITSTALL

Pferde symbolisieren Freiheit, Kraft, Leichtigkeit, Stärke und innere Ruhe. Sie lehren uns Vertrauen, Hingabe, Offenheit, positives Denken und Durchsetzungskraft . Englische Weisheit



Kinderreittage mit Alex und Gitte machen Spaß.



Hausmeister René ist eine wichtige Stütze.



„Weg mit dem Mist!“



„Ohne Fleiß kein Preis“ – Bevor man auf dem Rücken des Pferdes entspannen darf, müssen zuerst die Pferde geputzt und der Stall ausgemistet werden.



„Jetzt bin ich dran!“



„Was gibt es Schöneres?“



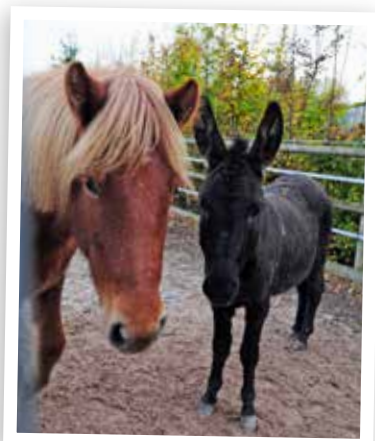
») BUNTER BILDERMIX VOM REITSTALL



Dann geht's ab ins ...



...Grüne




Unzertrennliche Freunde: Stella und Helmut



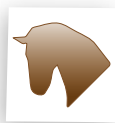
Wohlverdient nach getaner Arbeit



„Juchee endlich Schnee!“


Das LZH-Reittherapiestall-Team
freut sich, euch auch
im Jahr 2015 betreuen
zu dürfen!

Sie erreichen Brigitte Diem und Alexandra Lipnik
unter +43 664 2188869.



HÖRTECHNIK – UNSER SERVICE

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Über sie und ein gut funktionierendes Gehör können wir mit unseren Mitmenschen in Kontakt treten. Gutes Hören ist Lebensqualität.

In unserer Hörtechnik-Abteilung werden Sie von bestens ausgebildeten Fachkräften kompetent und fachkundig betreut. Gemeinsam finden wir für Sie das perfekte Hörsystem.

UNSER SERVICE FÜR SIE IM ÜBERBLICK:

- ✓ Individuelle, unverbindl. u. diskrete Beratung rund ums Hören
- ✓ Kostenloser Hörtest
- ✓ Kostenloses Probetragen der modernsten Hörsysteme
- ✓ Hinter-dem-Ohr und Im-Ohr-Hörsysteme von exklusiv bis preiswert
- ✓ Große Auswahl an Zubehörartikeln wie Funk-Kopfhörer, Telefone, Lichtsignalanlagen und vieles mehr
- ✓ Wartungsarbeiten für alle Hörsysteme u. Service nach dem Kauf
- ✓ Technische Unterstützung bei Ohrgeräuschen (Tinnitus)
- ✓ Gehörschutz/Ohrstöpsel Standard oder maßgefertigt zum Schutz vor Lärm
- ✓ Gehörschutz/Ohrstöpsel maßgefertigt zum Schutz beim Baden und Schwimmen
- ✓ Kostenlose Hausbesuche (wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen nicht zu uns kommen können)
- ✓ Antragswesen zur Finanzierung Ihres Hörgerätes oder Ihrer technischen Hilfsmittel
- ✓ Krankenkassen-Direktabrechnung
- ✓ Hörtraining – das Hören trainieren, um besser zu verstehen
- ✓ 24-Stunden Notdienst – falls bei wichtigen Ereignissen Ihr Hörsystem ausfällt
- ✓ Pädakustik - Kinderhörsysteme

*Kommen Sie bei uns vorbei,
wir nehmen uns gerne Zeit
für Sie!*

Terminvereinbarung: Dornbirn +43 5572 25733-21, Fax +43 5572 25733-31, E-Mail: akustik@lzh.at
Röthis +43 5522 43129, Fax +43 5522 43 187
Bludenz +43 5552 68117, Fax +43 5552 68117-12



)) EINE ZEITREISE IN DIE VERGANGENHEIT

Anlässlich des **Jubiläumsjahres** präsentierte das LZH von Mai bis Juli eine Ausstellung zum Thema „**Zeitreise Hören**“ – eine berührende Geschichte über die „Vergangenheit des Hörens“.

Die sehenswerten Exponate und Illustrationen von 1800 bis zur Gegenwart wurden von **Lothar Scharf** aus Mühlhausen (Deutschland) mit großer Eigeninitiative zusammengetragen und von der LZH-Hörtechnik präsentiert.

Hörgeschädigte Menschen profitierten in den vergangenen Jahren sehr vom rasanten Fortschritt der Technik. Was aber gab es davor? Zum Beispiel die **Volta-Säule**, die vor mehr als 200 Jahren Taubheit heilen sollte, **Ohrensalben und -öle**, **Hören mit den Zähnen**, **Hörgürtel** uvm.

Diese Exponate wurden den Besuchern im Rahmen unserer Ausstellung präsentiert. Zum Teil sind sie Zeitzeugen einer unrühmlichen Vergangenheit – Hörgeschädigte wurden Opfer des Holocausts, Kurpfuscher verdienten gut an kuriosen Heilmitteln.

Auch die Errungenschaften der modernen Technik wie z.B. die in den 80er Jahren entwickelte High-Tech-**Hörprothese** (Cochlea-Implantat) blieben bei der Ausstellung nicht unerwähnt.

Ein weiterer Bereich der Ausstellung befasste sich außerdem mit **gehörlosen Künstlern** von heute. Mit ihren ironischen und witzigen Illustrationen versuchten sie einen Eindruck zu vermitteln, wie unerbittlich sie für ihre Art zu kommunizieren und für ihr **Recht, in unserer Gesellschaft gleichberechtigt zu leben**, kämpfen mussten.



Stefan Mathis, Leiter Hörtechnik



HÖRGERÄTEANPASSUNG DAMALS – HEUTE

10 FRAGEN AN UNSERE PÄDAKUSTIKERIN RENATE SCHOBER:



1. *Wie lange arbeiten Sie schon als Hörgeräteakustikerin und wieso haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?*

Seit 1999 arbeite ich in der Akustik und 2002 habe ich meine Grundausbildung zur Hörakustikerin abgeschlossen. Danach folgten der Meisterkurs und die Pädakustikausbildung (Hörgeräteakustik für Kinder).

Diese Berufswahl habe ich getroffen, weil es mir viel Freude bereitet, mit Menschen zu arbeiten und eine vielseitige, herausfordernde Arbeit darstellt.

2. *Was macht Ihnen Freude am Beruf?*

Mein Beruf ist durch den Kontakt mit den Klienten kommunikativ, kreativ und abwechslungsreich. Andererseits gefällt es mir besonders gut, durch laufende Weiterbildungsmöglichkeiten am Fortschritt in der Hörgerätektechnologie teilzunehmen.

3. *Wie unterscheidet sich die Hörgeräte-Anpassung von früher und heute?*

Die Hörgeräte-Anpassung hat sich in den letzten Jahren stark verändert, da sich die Computer-Chip-Technologie in den Hörgeräten rasant entwickelt hat und es heute Anpassungsmöglichkeiten gibt, von denen wir vor einigen Jahren nur träumen konnten.

4. *Wie haben Sie die Hörgeräte früher eingestellt?*

Bei meinen ersten Anpassungen waren die Hörgeräte noch mit analoger Technik ausgestattet und wurden größtenteils mit Schraubendrehern oder mit sehr einfachen Programmen eingestellt.

5. *Was ist der Unterschied zwischen einer Erwachsenen- und einer Kinderhörgeräte-Anpassung?*

Bei einer Hörgeräte-Anpassung an Erwachsenen gibt es eine direkte Kommunikation zwischen dem Akustiker und dem Klienten. Ziele, Wünsche und Möglichkeiten können ganz klar formuliert werden. Hingegen benötigt der Akustiker bei einer Hörgeräteanpassung bei Säuglingen oder Kleinkindern bestmögliche Informationen von den zuweisenden HNO-Ärzten. Diese Arbeit verlangt sehr viel an Erfahrung und interdisziplinären Austausch zwischen den betreuenden Personen.

6. *Was hat sich in den letzten Jahren verändert?*

Natürlich wieder die Technologie. Sowohl bei Untersuchungsmöglichkeiten in den pädaudiologischen HNO-Abteilungen als auch bei Hörgeräten, die viel flexibler und differenzierter im Ausgleich des jeweiligen Verstärkungsbedarfs geworden sind.

7. *Was sind die größten Herausforderungen einer Hörgeräteakustikerin?*

Die Fähigkeit, jedem einzelnen Klienten dort zu begegnen, wo er sich gerade befindet und seine ganz persönlichen Bedürfnisse zu erkennen, um damit gemeinsam die bestmögliche Lösung für seine Hörsituation zu finden. Technisches Verständnis und die Bereitschaft, ständig zu lernen.

)) HÖRGERÄTEANPASSUNG DAMALS – HEUTE

8. Was macht eine erfolgreiche Hörgeräteversorgung aus?

Einerseits die Zufriedenheit der Hörgeräteträger, wenn sie in vielen Situationen wieder verstehen und hörend teilnehmen können. Andererseits die sprachliche Entwicklung der Kinder, wenn sie Hörgeräte tragen und die positiven Berichte der Eltern über die Fortschritte ihrer Kinder.

9. Wer sind Ihre wichtigsten Ansprechpartner?

Die zuweisenden HNO-Ärzte und das Krankenhaus Feldkirch mit seiner pädaudiologischen Abteilung, die verschiedenen Abteilungen am LZH zum interdisziplinären Austausch und natürlich Eltern und Angehörige von Hörgeräteträgern.

Wo sehen sie die größte Herausforderung?

Für mich persönlich, weiterhin für meine Klienten da zu sein und ihnen die bestmögliche Unterstützung in ihren Anliegen bieten zu können.

Die Fragen stellte Hörgeräteakustikermeister Stefan Mathis.



» SCHRIFTDOLMETSCH – EIN SCHLÜSSEL ZUR TEILHABE

SchriftdolmetscherInnen helfen über die Sprach- und Kommunikationsbarrieren zwischen hörenden und hörgeschädigten Menschen hinweg. Reicht das Tragen von Hörsystemen zur Wiederherstellung des Verstehens nicht aus, kann in bestimmten Situationen eine Kommunikationshilfe wie das Schriftdolmetschen förderlich sein. Für viele hörgeschädigte Personen – manchmal auch für Hörende – stellt das Schriftbild eine Unterstützung dar.

Als SchriftdolmetscherInnen geben wir hörgeschädigten Menschen die **Möglichkeit, barrierefrei am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.** Dazu übertragen wir das gesprochene Wort, simultan oder inhaltlich zusammengefasst, in die geschriebene Sprache, sodass der Klient oder die Zuhörer möglichst zeitgleich mitlesen können. Dabei ist nicht so sehr die Fehlerlosigkeit des Geschriebenen von Bedeutung, vielmehr steht die möglichst vollständige und sinnvolle Wiedergabe des Gesprochenen im Vordergrund. So kann eine aktive Teilnahme am kommunikativen Geschehen ermöglicht oder erleichtert werden.

Diese Kommunikationshilfe kann vielseitig, z.B. in Bereichen wie Ausbildung, Schule und Studium, im Berufsleben, im Gesundheitswesen, bei Versammlungen, Vorträgen usw. eingesetzt werden.

SchriftdolmetscherInnen sind unparteiisch und verpflichten sich, über alles, was ihnen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit anvertraut worden oder bekannt geworden ist, Verschwiegenheit zu wahren. Diese Verpflichtung besteht nach Beendigung des Auftrages fort.

Ebenso werden alle Mitschriften sofort nach Abwicklung des Auftrages sicher gelöscht, außer der Klient oder der Auftraggeber beantragt ein Protokoll der Live-Mitschrift.

Seit Februar 2014 wird Schriftdolmetsch über das Landeszentrum für Hörgeschädigte angeboten. Meist waren dies bisher (Groß)veranstaltungen und nur selten Einsätze für Einzelpersonen:

- Vortrag der „Feldkircher Arztgespräche“
- Vorträge der Tinnitus-Selbsthilfegruppe
- Nikolausfeier des Pensionisten-Vereins
- Öffentliche Sitzung des Monitoringausschusses zur Umsetzung der UN-Konvention (Linz)
- Kongress „Was Im Leben Wirklich Zählt“ (Festspielhaus Bregenz)
- Jubiläumsfeier „25 Jahre LZH“
- Für Einzelpersonen im Rahmen einer Konferenz der Schule für Hör- und Sprachbildung und bei einer CI-Beratung

REAKTIONEN UND RÜCKMELDUNGEN VON HÖRGESCHÄDIGTEN UND HÖRENDE:

Alina Gunz

Ich empfand es als sehr angenehm. Es war einfacher zu verstehen, als nur zuzuhören. Man muss allerdings gut und schnell lesen können. Unangenehm war nur, wenn andere Besucher „durch´s Schriftbild gelaufen“ sind.

Ömer-Faruk Keleş

Durch den Einsatz einer Schriftdolmetscherin war für mich das Gesprochene sehr gut verständlich. Es war angenehm, sich nicht so mit Hören anstrengen zu müssen. Ich würde es mit dem Einsatz von Untertiteln bei einem Film vergleichen.

Gerda Huber

Bei Veranstaltungen habe ich als Hörgeräteträgerin oft das Problem, wegen der vielen Nebengeräusche und schlechten Akustik die Vortragenden nicht zu verstehen. Der Einsatz einer Schriftdolmetscherin hat mir sehr geholfen. So konnte ich allen Sprechern problemlos und entspannt folgen.



») SCHRIFTDOLMETSCH – EIN SCHLÜSSEL ZUR TEILHABE

„Wow,
wie schnell sie
alles mitschreibt!“

„Super! Wenn ich den Faden
verloren habe, kann ich
nochmals nachlesen und wieder
mitdenken.“

„Toll!
Die Live-Mitschrift
ist mir eine
große Hilfe.“



li: Claudia Sabato (ÖSB-zertifizierte trans-SCRIPT Schriftdolmetscherin)
re: Elisabeth Zlimnig (ÖSB-zertifizierte trans-SCRIPT
Schriftdolmetscherin in Ausbildung)



Claudia Sabato während des Einsatzes bei der
Jubiläumsfeier „25 Jahre LZH“

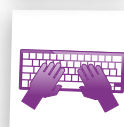


li: Live-Mitschrift der Schriftdolmetscherin
re: Gebärdensprachdolmetscherin Annegret Franken

„Ich bin sehr dankbar, neben meiner Tätigkeit als
Logopädin im Namen des Landesentrums für
Hörgeschädigte eine Möglichkeit zur
Kommunikationshilfe für hörgeschädigte Men-
schen verwirklichen zu können.“



Claudia Sabato
Logopädin und Schriftdolmetscherin



NEU AM LZH



Sonja Löschnigg, BEd (Lehrerin)



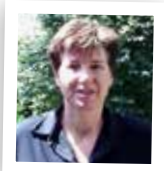
Verena Jutz (Kegelbahn)



Ramiza Petter
(Raumpflege Reittherapiestall)



Henriette Hilbe (Busfahrerin)



Andrea Jäger (Reittherapiestall)



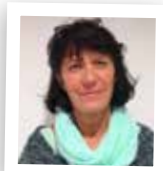
Klemens Rangger, BEd (Lehrer)



Marianne Tribert (Küchenhilfe)



Bettina Meusburger (Sekretärin)



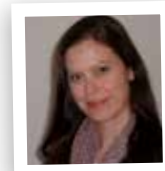
Ulrike Fischer (Reittherapiestall)



Egon Diem (Busfahrerin)



Evi Madlener (Lehrerin)



Mag. Dr. Sabine Hartmann (Psychologin)



Mariette Gander
(Sekretärin Hörtechnik Bludenz)



Zivildienst:
Nebi Yabantas, Nicola Cermak, Jeffrey Brüstle, Stefan Kastlunger,
Timo Schlattinger, Felix Skamletz

Aus unserem Team ausgeschieden sind:

Bernd Amann, Silvia Lecher, Bruno Greußing

Sozialpraktikantinnen/Zivildienstler: René Fink, Simon Latzer, Samuel-Felix Feurstein,
Tevfik Fidan, Sebastian Inama, Raphael Noah Gorbach, Belinda Pirker, Sabine Tröstl

Ruhestand: Anita Hotz



Zivildienstler und Sozialpraktikantinnen:
Lukas Mittringer, Fabio Oberweger,
Katrin Feurstein, Jasmin Gehr



)) BEWEGUNG – SPASS – GESELLIGKEIT

Im LZH (Gehörlosenheim) kegeln und einen Neunerwurf landen! Unsere Kegelbahn sorgt bei Alt und Jung für Spielspaß ohne Ende. Kommen Sie einfach vorbei und genießen schöne Stunden bei uns.

(Bitte unbedingt vorher reservieren!)

Geöffnet: Montag bis Samstag

Reservierung: E-Mail: verwaltung@lzh.at,

Tel. +43 5572 25 733 oder direkt bei

Sharon Amann, Tel. +43 664 4610980

Sonntag: Ruhetag



alle9
RESTAURANT • KEGELBAHN



Birgit Gorbach



Sharon Amann



») „TINNITUS, MORBUS MENIÈRE, HYPERAKUSIS“

BEREICHERNDER AUSTAUSCH

Die bereits seit mehreren Jahren bestehende Selbsthilfegruppe hat sich auch heuer über eine rege Teilnahme, einen bereichernden Austausch und interessante Fachvorträge, welche unter der **Leitung** von **Hilde Hämmerle** mit großem Engagement organisiert wurden, gefreut.

Von Seiten des LZH hinsichtlich fachlicher Fragen und organisatorischer Belange wurde die Selbsthilfegruppe von **Mag. Edith Marte** (Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin) kompetent unterstützt und begleitet. Im Zuge ihrer Karenzierung hat **Mag. Dr. Sabine Hartmann** (Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin) im Frühjahr 2014 diese Aufgabe übernommen.

Im Mai 2014 referierte auf Einladung der Selbsthilfegruppe **Elke Knör** (Mitbegründerin der Deutschen Tinnitus-Liga) als Selbstbetroffene über das Thema „Selbsthilfe bei Tinnitus“. Frau Knör fasste die Therapiemöglichkeiten, die derzeit bei der Behandlung von Tinnitus vorherrschen, gut strukturiert und verständlich zusammen und nahm die Behandlungskonzepte kritisch unter die Lupe. Gleichzeitig gab sie der Zuhörerschaft wertvolle Tipps im Sinne einer Selbsthilfe bei Ohrgeräuschen mit.

Ebenfalls im Mai 2014 stellten sich **Dr. Karl-Heinz Nagel** als HNO-Facharzt, **Mag. Dr. Sabine Hartmann** als Psychologin sowie **Christine Tabernig** als Tomatis-Therapeutin für Fragen der Selbsthilfegruppe zur Verfügung. Dabei stand der Vortrag von Frau Tabernig, welche über den Einsatz des Hör- und Horchtrainings nach Tomatis informierte im Vordergrund.



Dr. Adolf Erlach, HNO-Facharzt aus Wien, hielt im Oktober 2014 einen Fachvortrag zum Thema „Neue Ansätze in der Tinnitustherapie“. Dabei wurde die Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Betroffenen besonders hervorgehoben. So gibt es nicht den EINEN richtigen Weg, der zur Besserung oder Heilung führt, aber vielversprechende Ansätze, die den Betroffenen Hoffnung geben.

Begleitet und unterstützt wurde der Vortrag von der Schriftdolmetscherin Claudia Sabato.

Wir blicken auf ein Jahr zurück, welches sehr informativ, wertvoll und interessant war, dank des großen Einsatzes der Selbsthilfegruppen-Leiterin, der zahlreichen Teilnehmer sowie den Fachpersonen, die für die Vortragstätigkeit gewonnen werden konnten.



Mag. Dr. Sabine Hartmann
Klinische Psychologin



Elke Knör



Dr. Adolf Erlach



))) SHG FÜR SCHWERHÖRIGE – EIN ORT DER BEGEGNUNG

Ich hatte die schöne Aufgabe, die Selbsthilfegruppe für Menschen mit einer Hörminderung von September 2013 bis Dezember 2014 zu leiten. Einmal pro Monat haben wir uns getroffen und über die Erfahrungen, Schwierigkeiten etc. mit unserer Schwerhörigkeit gesprochen. **Diese Selbsthilfegruppentreffen gewährten jedem Raum, sich zu äußern, über das zu reden, was einen beschäftigte oder was man einfach loswerden wollte.**

Wir erlebten zusammen fruchtbare, spannende und abwechslungsreiche Abende. Bei einem Treffen bastelten wir eine Dekoration für Weihnachten: ein kleines rotes Häuschen mit transparenten Fenstern, in das eine Kerze hingestellt werden konnte.

Nicht immer saßen wir im Raum zusammen, der uns vom Vorarlberger Landeszentrum für Hörgeschädigte zur Verfügung gestellt wurde, wir besuchten auch einmal das Kino und sahen uns den humorvollen **Kinofilm „Lieferheld“** an. Anschließend diskutierten wir kurz, wie es uns beim Hören und Verstehen erging.

Vor der Sommerpause spazierten wir den **Bodensee** entlang und tauschten uns beim **Sonnenuntergang** und bei schöner Wetterstimmung aus. Danach genossen wir ein feines Essen im „Wirtshaus am See“ und sprachen auch dort über unsere Gedanken und Erlebnisse bezüglich unserer Schwerhörigkeit. Wir trafen uns in unterschiedlichen Lokalitäten, um ein wenig Abwechslung hineinzubringen und immer wieder eine neue Atmosphäre der Begegnung zu schaffen.

Resümee: Ich konnte wertvolle Erfahrungen in den Selbsthilfegruppentreffen sammeln und bin dankbar für diese gemeinsame Zeit.



Sarah Moser, MSc, BSc



ESSEN IST GENUSS

ESSEN IM LZH IST GENUSS.

Egal, ob vegetarisch, vegan, ob Fleisch- oder Fischgerichte, Salatgarnitur mit Gebäck, ob als große oder als kleine Menüvariation, mit einer feinen Nachspeise als Draufgabe – die Kinder und MitarbeiterInnen freuen sich täglich über ein köstliches frisches und mit Liebe zubereitetes Mahl. Und gesund sind die Gerichte natürlich auch.



v.l.n.r. Marianne Tribert, Jacqueline Frischer, Angelika Köb, Fatos Orun, Birgit Gorbach (nicht auf dem Foto)



Genet, Minh Hy und Marco:
„Mmmh, das schmeckt!“

LZH: Leon, Martin, Lily, Andreas und Rayana, was gefällt euch am Mittagstisch? Wie schmeckt euch das Essen am LZH? Welches ist eure Lieblingsspeise?

Leon

Das Essen schmeckt sehr gut - außer "Wurstnudla" - die mag ich nicht. Meine absolute Lieblingspeise ist Steak mit Kräuterbutter und Pommes mit gutem gemischtem Salat.

Andreas

Ich darf alleine an einem Tisch sitzen. Ich brauche nämlich am Mittag Ruhe. Meine Lieblingspeisen sind Schnitzel mit Pommes, Henne mit Pommes, Hamburger, chinesisches Essen (Nudeln, Reis, Hennenfleisch).

Lily

Mir gefällt die Ordnung am Tisch. Die Köchinnen kochen super. Meine Lieblingspeisen sind Pommes mit Schnitzel, Spätzle mit Rindfleisch und Gemüse.

Rayana

Ich finde es super, dass ich mit meinen Freundinnen zusammensitzen und reden kann. Meine Lieblingspeisen sind Nudeln mit Käsesauce, Brokkolisuppe, chinesische Nudeln, Nudeln mit Pfeffersauce, Spätzle mit Gemüse.





„Kochen ist eine große Leidenschaft von mir. Es freut mich, wenn ich die Kinder und MitarbeiterInnen am LZH gemeinsam mit meinem Team kulinarisch verwöhnen kann. Und vor allem, wenn die Gäste den Mittagstisch mit einem zufriedenen Lächeln verlassen.“

Angelika Köb, Leitung Schulküche

FRAU KÖB VERRÄT UNS AUCH, WIE MAN IHRE „SPÄTZLE À LA ANGELIKA“ ZUBEREITET:

Spätzle à la Angelika

1. Zwei kleine Zwiebeln in Sonnenblumenöl etwas anschwitzen.
2. 1 Stück Stangensellerie klein schneiden.
2 geschälte in Würfel geschnittene Karotten
1 Stück Kohlrabi und eine Zucchini, ebenfalls in Würfel geschnitten, dazugeben und mitrösten, mit etwas Weißwein ablöschen.
3. 1 kleiner Becher Crème-fraîche u. 200 ml Crème-fine unterrühren.
4. 5 Stück Tomaten kurz überbrühen, enthäuten und passieren.
5. 10 Stück Cocktailtomaten vierteln.

Passierte Tomaten und Cocktailtomaten zur Gemüse Mischung geben. Mit Salz, Pfeffer etwas Knoblauch und Chili würzen. Das Ganze mit den Spätzle mischen. Mit geriebenem Parmesan und Schnittlauch garnieren.

Spätzleleig:

400 g Mehl, 7 Eigelb

Salz, Pfeffer und ca. 120 ml Wasser in einer Schüssel verrühren.

Reichlich Salzwasser zum Kochen bringen. Den Teig durch ein Spätzlesieb ins Wasser drücken - einmal gut aufkochen lassen und die oben schwimmenden Spätzle mit einem Siebschöpfer herausnehmen und abschrecken.

Gutes Gelingen wünscht Angelika.



Gesunde und schmackhafte Ernährung ist eine wichtige Voraussetzung für effektives Lernen und fördert die Leistungsfähigkeit. Unsere Köchinnen legen Wert auf die Verwendung von saisonalem Obst und Gemüse, frischen Kräutern, hochwertigen regionalen Fleisch- und Fischprodukten. Die Gerichte werden zur bestmöglichen Erhaltung der Vitamine im Dampfgarer zubereitet und dann liebevoll und kreativ – auch für das Auge – angerichtet und serviert.

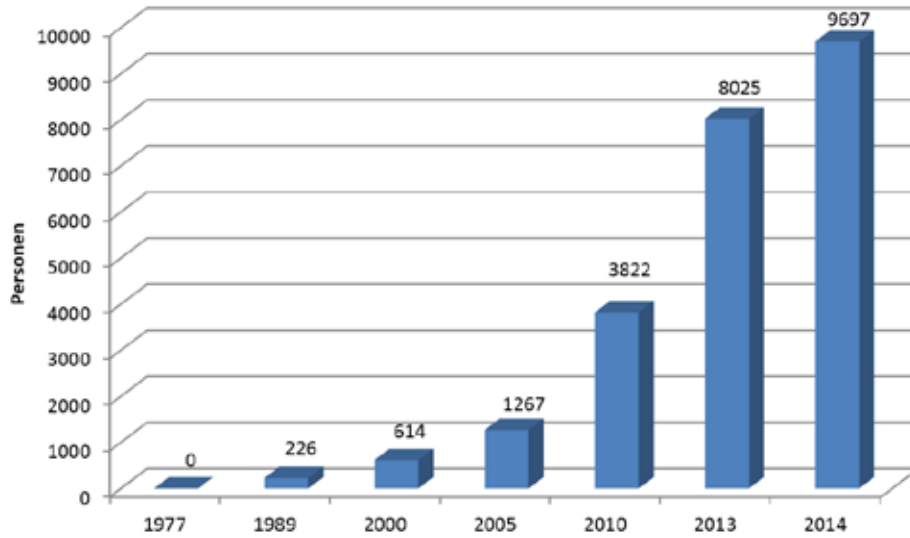


Ein herzliches Dankeschön an euch, liebes Küchenteam, für die feinen Köstlichkeiten, die ihr täglich für die Kinder und Mitarbeiter auf den Tisch zaubert. Und vor allem auch ein herzliches Dankeschön an unseren Chef Johannes Mathis, der die Voraussetzungen für dieses wunderbare Angebot schafft.

Elke Fink, für das LZH-Team



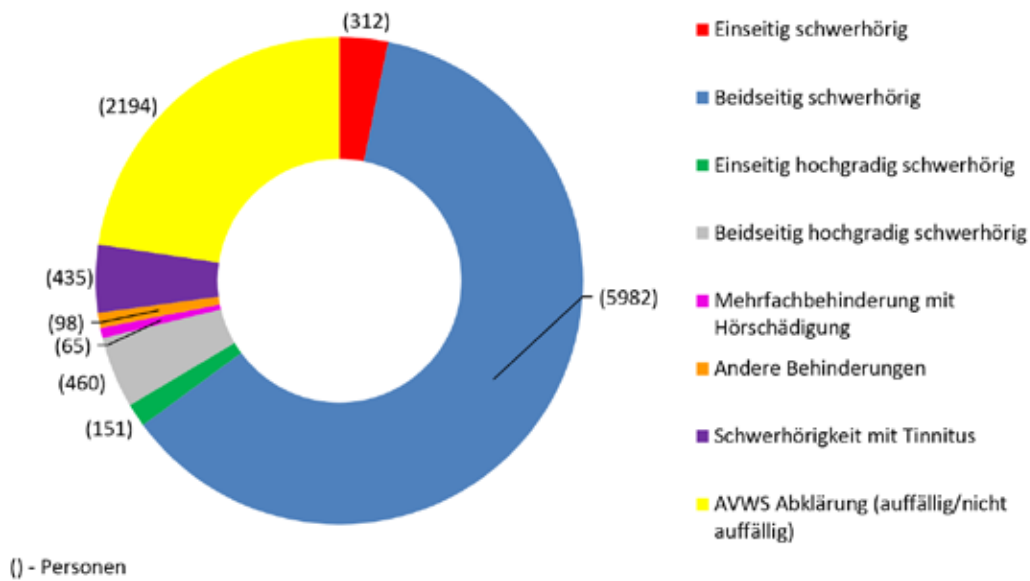
ERFASSTE PERSONEN DURCH DAS VBG. LZH

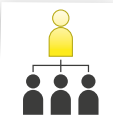


Erfasste Personen durch das Vorarlberger Landeszentrum für Hörgeschädigte: 9697

Bei der Aufteilung nach Geschlecht sind insgesamt 4933 (50,87 %) weiblich und 4764 (49,13 %) männlich.

ART DER BEHINDERUNG





BERATUNGS-, THERAPIE- UND BETREUUNGSSTUNDEN 2014

15.943,11	
Beratungsstelle	4.334,25 Stunden
HNO-Ambulanz	127,75 Stunden
Psychologie	1.790,25 Stunden
Integrationsbetreuung/Schule	694,77 Stunden
Dolmetschzentrale	1.680,00 Stunden
Therapie	3.666,60 Stunden
Früherziehung	1.320,95 Stunden
Sonderaufträge (diverse)	2.328,54 Stunden

**BERATUNGS-, THERAPIE- UND BETREUUNGSSTUNDEN 2014
NACH PRODUKTEN AUFGETEILT**

15.943,11	
Audiopädagogische Frühförderung	1.323,20 Stunden
Beratung Technische Hilfsmittel	302,50 Stunden
Integrationsbetreuung	1.715,57 Stunden
Berufliche Integration	494,00 Stunden
Berufliche Qualifizierung	2,25 Stunden
Spezielle Therapien	3.691,30 Stunden
Begl. Fragestellung d. tägl. Lebens	4.405,75 Stunden
Dolmetschen	1.680,00 Stunden
Sonderaufträge (diverse)	2.328,54 Stunden

STATISTIK

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN FÜR UNSERE MITARBEITERINNEN

- Bundesweite Arbeitsgruppe „AVWS“
- 20. Heilpädagogischer Kongress 2014, Graz
- Hochschullehrgang: Beratungslehrausbildung
- Universitätslehrgang „Gebärdensprachlehrer/In“
- Deutschsprachige Direktorenkonferenz in Leipzig
- Österreichischer Schulleiterkongress in Wien
- Ausbildungsmodul für StützpädagogInnen
- 3. Leipziger AVWS-Fachtagung
- Tagung der LeiterInnen von Hörbehinderteneinrichtungen
- Masterarbeit Musiktherapie
- Geschickte Hände
- Therapie von Sprachentwicklungsstörungen im Schulalter
- Diagnostik von Spracherwerbsstörungen bei Kindern mit Migrationshintergrund
- Interkulturalität Deutsch-Österreichische Gebärdensprache
- Vertiefung Interkulturalität Deutsch-Österreichische Gebärdensprache
- Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz in der Beratung
- Tomatis – Ausbildungskurs 1
- Österr. Update-workshop für implantierbare Hörsysteme – Firma MED-EL
- Schriftdolmetsch
- Gebärdensprachkurse
- Gebärdensprachkompetenz
- Sozialarbeitervernetzungstreffen Österreich
- VHÖ Tagung in Wien (Verband der Hörakustiker Österreich)
- EUHA Kongress Hannover (Europäische Union der Hörgeräteakustiker)
- AAA Cponvention Orlando (American Academy of Audiology)
- Siemens, Phonak, Unitron und ReSound Produktschulungen
- Dipl. Padakustikusbildung in Innsbruck
- Hörgeräteakustik Assistent

VERANSTALTUNGEN FÜR HÖRGESCHÄDIGTE

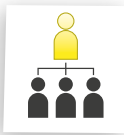
- Gebärdensprachkurse
- Tanzworkshop
- Kinderreiten/Reittherapie/Kinderreittage /FEBS
- Türkisch für Anfänger
- Besichtigung Moschee
- Hörtraining – Fortsetzungskurs
- Besichtigung Krematorium Hohenems
- Vortrag Psychologie, Psychotherapie – Was ist das?
- Osterdekoration selbstgemacht
- Vortrag „Neueste Entwicklungen der Firma Siemens“
- Kochkurs – Gerichte aus dem Balkan
- Reise „Die Perlen der Romantischen Straße“
- Führung Festspiele und Seebühne Bregenz
- Ausstellung „Technische Hilfsmittel“ – Humantechnik
- Besichtigung Firma Metzler
- Gymnastikkurs
- Bastelkurs – Karten selber gestalten – ein besonderes Geschenk
- Linedance
- Besichtigung Firma Rauch
- Kochkurs – Indisch kochen
- Adventkranz binden

PRAKTIKUM/HOSPITATION IM VORARLBERGER LANDESZENTRUM

06.10.14–24.10.14	Martina Gehrler (Schule)
28.04.14–23.05.14	Olivia Fischer (Logopädie)
24.03.14–11.04.14	Yvonne Pachelhofer (Kindergarten)
03.02.14–21.02.14	Daniela Walla (Schule, Beratungsstelle)
07.01.14–31.01.14	Benjamin Battlogg (Schule)
07.01.14–24.01.14	Elena Gorschek (Logopädie)

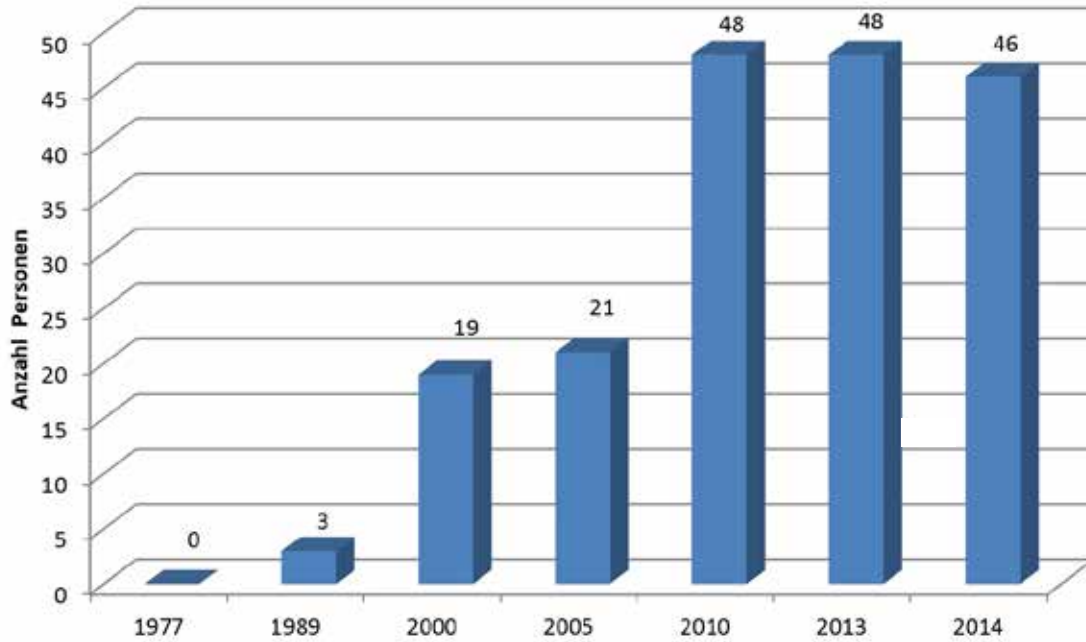
AUS DEM ENGEN FREUNDES- UND KLIENTENKREIS DES LZH SIND VERSTORBEN

Josef Bischoff, Dornbirn
Wolfgang Fink, Dornbirn
Irmgard Fritz, Muntlix
Armin Herburger, Dornbirn
Kaspar Lässer, Alberschwende
Paulina Rützler, Dornbirn
Florian Zündel, Mellau



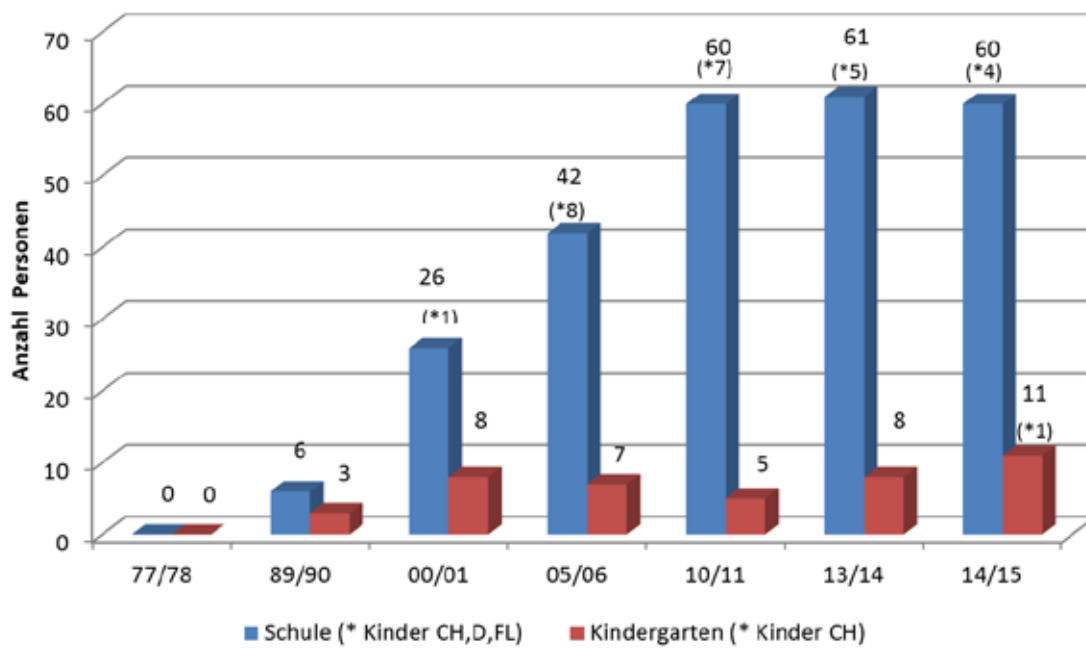
STATISTIK

FRÜHERZIEHUNG • AUDIOPÄDAGOGIK

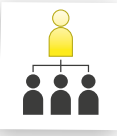


Gründung 01.04.1989

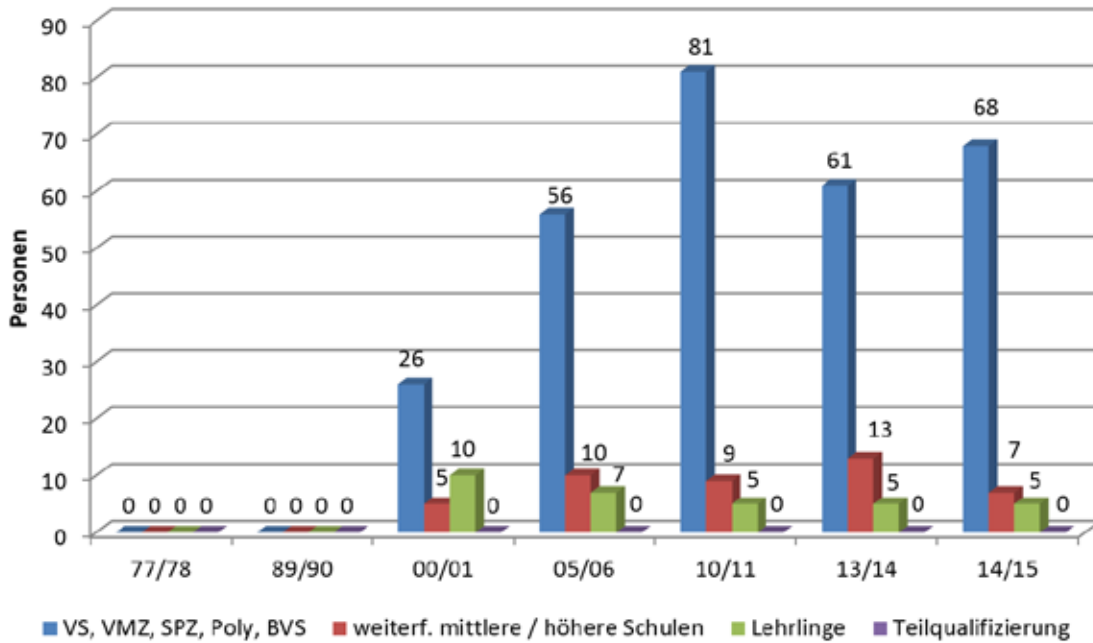
SCHULE • KINDERGARTEN



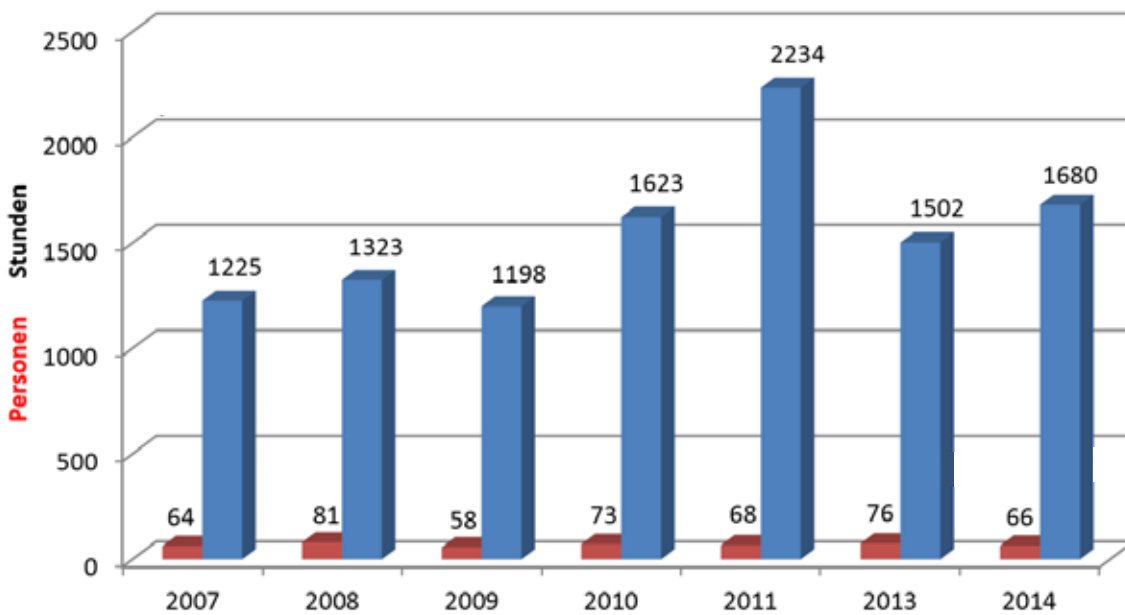
Gründung 01.09.1989



INTEGRATIONSBETREUUNG SCHULE

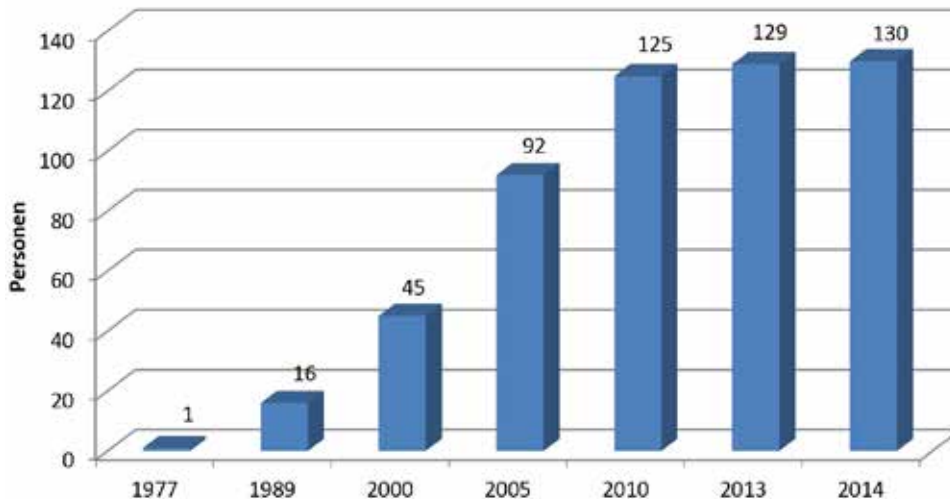


DOLMETSCHEN



STATISTIK

PERSONALSTAND VBG. LZH (MIT ANGESCHL. VEREINEN UND GESELLSCHAFTEN)



LANDESZENTRUM FÜR HÖRGESCHÄDIGTE PER 31.12.2014

- 57 Mitarbeiter LZH
- 2 Karenz Mitarbeiter LZH
- 8 Zivildienstler
- 2 Sozialpraktikantinnen
- 19 Landeslehrer
- 5 Karenz Landeslehrer
- 5 Werkvertragsangestellte

LZH-HÖRTECHNIK PER 31.12.2014

- 14 Mitarbeiter
- 1 Karenz Mitarbeiter

VBG. HILFSVEREIN FÜR HÖRGESCHÄDIGTE PER 31.12.2014

- 2 Mitarbeiter

LZH THERAPIESTALL

- 7 Mitarbeiter

ALLGEMEIN

- 8 Ehrenamtliche Mitarbeiter



WIR DANKEN ALLEN, DIE DAS LZH DURCH SPENDEN UNTERSTÜTZEN

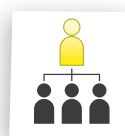
- Mikkel Lind, Stiftung Apollinium Charitable Foundation, Liechtenstein
- Mikkel Lind, Stiftung Hedera, Liechtenstein
- Familie Hansgeorg Hartmann, Riefensberg
- LinderDruck, Lorüns
- Marktgemeindeamt Lustenau, Sozialreferat
- Familie Elmar Vögel, Sulzberg
- Georg Walser, Nofels
- Kaspar Ritter, Bezau
- Fritz Schenk, Emi Schenk, Dornbirn (Stoffe)
- Karl Halbeisen, Dornbirn (Pferdebekleidung)
- Annemarie Hartmann, Nüziders
- Hypo-Bank Zentrale, Bregenz
- Norbert Sutterlüty, Spenglerei u. Dachdecker, Mellau
- Messepark Dornbirn (Christbaumspende)
- Theresia Spiegel (Lernbetreuung f. hörgeschädigte Kinder mit Migrationshintergrund)
- unseren Spendern, die uns bei der Haussammlung unterstützt haben
- den Firmen, die uns Tombola-Preise für unsere Haussammlung zur Verfügung gestellt haben

VEREINE UND SELBSTHILFEGRUPPEN

- **den engagierten Obmännern/Obfrauen der Vereine und Selbsthilfegruppen für Menschen mit Hörschädigung:**
 - Gehörlosenverein Vorarlberg: Herma Hagspiel, Sitz am LZH in Dornbirn
 - Elternverein für Hörgeschädigte: Ulrike Ilg, Sitz am LZH in Dornbirn
 - Selbsthilfegruppe für Schwerhörige: Sarah Moser, MSc, BSc, Sitz in Dornbirn
 - Selbsthilfegruppe für CI-Träger: Dietmar Metzler, Sitz am LZH in Dornbirn
 - Selbsthilfegruppe für Tinnitusbetroffene: Obfrau Hilde Hämmerle, Sitz am LZH in Dornbirn
 - VGSKV: Obmann Wolfram Dünser, Sitz am LZH in Dornbirn
 - Gehörlosentreff: Obmann Roland Vith, Sitz in Rankweil

EUROSPAR BREGENZ-KRONHALDE

EUROSPAR Bregenz-Kronhalde sammelt € 1.000,00. **Markleiter René Ditzer, ein ehemaliger Zivildienstler am LZH**, veranstaltete gemeinsam mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim EUROSPAR-Markt Bregenz-Kronhalde ein gemütliches Grillfest und verwöhnte die Kunden mit leckeren Grillspezialitäten. Dabei kam ein stolzer Betrag von 1.000 Euro an Spenden zu Gunsten des Landesentrums für Hörgeschädigte zusammen. Mit dem Erlös konnte ein Teil eines BAHA-Knochenleitungs-Hörgerätes finanziert werden, welches bei einseitiger Taubheit eingesetzt wird. Dir. Johannes Mathis nahm die Spende freudig entgegen und bedankte sich herzlich beim gesamten SPAR-Team.



))) DANKE

ÖFFENTLICHE HAND/ÄMTER/SCHULTRÄGER

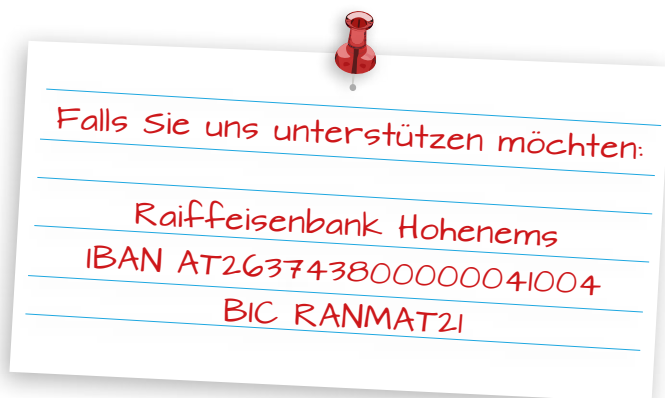
- vor allem der **Vorarlberger Landesregierung**, die unsere Arbeit seit Jahren unterstützt und großes Vertrauen in uns setzt (Abteilung Schule, Abteilung Gesundheit und Soziales)
- den Gemeinden in Vorarlberg
- den Schulämtern in der Schweiz, in Liechtenstein und in Deutschland
- dem Bundessozialamt Vorarlberg
- dem Werk der Frohbotschaft Batschuns als Schulträger



**Werk der
Frohbotschaft
Batschuns**



Vorarlberg
unser Land



„DAS WENIGE, DAS DU TUN KANNST, IST VIEL.“

Albert Schweitzer (1875-1965), Theologe, Musiker, Arzt und Philosoph, Friedensnobelpreisträger

Ohne Ihre wertvolle Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar – wir scheinen auf der Liste der begünstigten Spendenempfänger auf. Unter www.bmf.gv.at (SO1519) finden Sie nähere Informationen dazu.



„EIN GESUNDES SELBSTWERTGEFÜHL KANN WACHSEN, WENN SICH EIN KIND WERTVOLL FÜHLT.“

Jepser Juul, geb. 18.04.1948 in Dänemark

Vorarlberger Landeszentrum für Hörgeschädigte

gemeinnützige Privatstiftung
Feldgasse 24, 6850 Dornbirn
T +43 5572 25733, F +43 5572 25733-4
SMS Mobil +43 664 4610953
Notfall Mobil: +43 660 3109783
verwaltung@lzh.at www.lzh.at

Außenstelle Bludenz

6700 Bludenz, Werdenbergerstraße 39a
T +43 5552 68117, F +43 5552 68117-12

Außenstelle Röthis

6832 Röthis, Walgaustraße 37
T +43 5522 43129, F +43 5522 43187